

Rose Breuss kuratiert das „Odeontanz 3“-Festival

Kartographie und Körper – Migration und
Fremdheit beim zeitgenössischen – Tanz.

Bereits zum dritten Mal lädt das Wiener Odeon zum Tanz: Mit dem Festival „Odeontanz 3“, das von Donnerstag bis zum 15. Oktober in vier „Serien“ zeitgenössische Choreographie vorstellt, widmet sich die aus Vorarlberg stammende Kuratorin Rose Breuss diesmal dem Thema Migration und Fremdheit. „Keiner Kunstform ist die Migration so eng verbunden wie dem Tanz“, heißt es von den Veranstaltern. Uraufführungen kommen von Boris Nebyla, Jianan Qu, Lina Maria Venegas oder Bruno Genty. In Bewegung sein, mit dem Körper als Landkarte: Unter dem Motto „Kartographien des Körpers“ stehen die acht Abende, an denen vier Programme gezeigt werden. Zur Eröffnung präsentiert Breuss selbst erstmals in Wien ihr Stück „Orpheus Augenblick“ über die Gefühle und Gedanken, die mit dem Mythos Orpheus verbunden werden, außerdem wird die humoristische Konzertperformance „Kopf hoch / Head high“ von Simon und Peter Mayer

gezeigt. Die Uraufführung „Crossings“ von Boris Nebyla beschließt den Abend (29. u. 30. September). Während Breuss auch noch mit ihrem Werk „The Hidden Dimension“ als Mediation über den Wind vertreten ist, kommt in den weiteren Serien auch etwa „Ink“ von Jianan Qu als Stück über Tinte und „Here an / or there“ von Lina Maria Venegas über das Verhältnis von Ursprung, Heimat und Ziel zur Uraufführung (4. u. 5. Oktober). Karl Schreiner zeigt „Revolver“ und Tirza Sapir die Kollektion von Kurztänzen „Miniatures“.

Bruno Genty beschäftigt sich in „Le Cycle des Princes“ mit Antoine de Saint-Exupérys „Der kleine Prinz“ (Uraufführung am 8. 10.), Bert Gstettner in „Soliman Revisited“ mit dem historischen Umgang mit Angelo Soliman. Das abschließende Programm am 14. und 15. Oktober wird von Elio Gervasi, Nina Kotlowksi und Anna Maria Nowak mit ihrem „synästhetischen“ Solo „Fall and crash into 1000 Pieces“ bestritten.